

Formen des staatsmonopolistischen Kapitalismus, die sich historisch nacheinander herausbildeten, jetzt miteinander kombiniert und noch umfassender und tiefgreifender als früher angewandt werden. Wenn wir also davon sprechen, daß sich der Übergang zum staatsmonopolistischen Kapitalismus zu einem umfassenden Gesamtsystem vollzogen hat, so heißt das,

— daß die unmittelbare Einbeziehung des Staates in die Wirtschaft, die früher oft nur zeitweilig war, sich auf bestimmte Teilgebiete begrenzte, auf einen mehr kurzfristigen Effekt berechnet war und meist im Nachhinein geschah, jetzt zu einem festen, konstanten Faktor der kapitalistischen Entwicklung geworden ist;

— daß sich buchstäblich alle ökonomischen Prozesse — die Akkumulation, der Markt, das Kreditwesen, die Fragen des Lohnes, der Beschäftigung, des Wohnungsbaues usw., die Außenwirtschaftsbeziehungen zu hochentwickelten wie zu unterentwickelten Ländern — mit der Tätigkeit des Staates verknüpft haben;

— daß die Einwirkung des Staates auf die Wirtschaft von vorwiegend administrativen sich zu vorwiegend ökonomischen Formen hin entwickelt hat;

— daß sich der staatsmonopolistische Kapitalismus nicht mehr auf den nationalen Rahmen

— auf nationale Autarkie — beschränkt, sondern die internationalen Wirtschaftsbeziehungen mit relativ festen Formen erfaßt hat (EWG);

— daß nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die übrigen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, die geistige und kulturelle Entwicklung, einer straffen, sehr raffinierten und besser getarnten staatsmonopolistischen Regulierung unterworfen ist.

## Welche Faktoren bestimmen die Entwicklung heute?

Stellt man die Frage nach den Ursachen der staatsmonopolistischen Entwicklung, so muß man sagen, daß sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart eine Vielzahl von Faktoren darauf wirken. Hier sollen zwei für die Gegenwart charakteristische, miteinander engverbundene Momente hervorgehoben werden.

Das erste ist die sich vollziehende technische Revolution, das heißt die Wucht und Dynamik der heutigen Produktivkraftentwicklung, die zu den kapitalistischen Produktionsverhältnissen in tiefem Widerspruch steht. Die weit schneller als das Nationaleinkommen anwachsenden Aufwendungen für Wissenschaft und Forschung, der gewaltige Um-

fang der bei Neugründung oder Erweiterung moderner Unternehmen notwendigen Investitionen, die Notwendigkeit der schnellen Umleitung von Mitteln aus einem Bereich in den anderen, die Berücksichtigung langfristiger Tendenzen in den volkswirtschaftlichen Proportionen, die Notwendigkeit der bewußten Förderung der sogenannten Wachstumsindustrien, die aus den Strukturveränderungen und der Automation hervorwachsenden sozialen Probleme und Konflikte pochen unerbitlich an die Schranken der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, verlangen eine neue, gesamtgesellschaftliche Betrachtungsweise und Planung.

Dem versucht die Monopolbourgeoisie durch Einschaltung des Staates zu begegnen. Der Autor des westdeutschen Buches „Kapitalismus im Kreuzverhör“, Christian Hauck, erklärt das ganz unverhohlen. Er schreibt: „Man kann es so formulieren: Alles, was sicheren und einigermaßen sicheren Profit für einen entsprechenden Kapitaleinsatz verspricht, liegt im primären Interessenkreis der (privat-)kapitalistischen Wirtschaftsweise. Sobald die Aufgabe allzu unsicher, zu schwierig wird, das eigentliche Geschäft entweder nicht mehr klar zu überschauen oder quellenmäßig schwer und umständlich zu erschließen ist, oder wenn die Höhe des Kapitaleinsatzes ein unüberschaubares Risiko wird, alsbald überläßt der Privatkapitalismus die Aufgabe großzügig dem öffentlichen Gemeinwesen. Er schaltet den Staat zumindest dazwischen.“

Beim zweiten Moment, das heute die staatsmonopolistische Entwicklung vorantreibt, handelt es sich um das politische Kräfteverhältnis, vor allem um den Kampf der beiden Systeme. Die Lage ist doch heute für die Bourgeoisie so, daß buchstäblich alle ökonomischen und sozialen Probleme, das Wachstumstempo der Wirtschaft, die Höhe der Investitionen, das Niveau der wissenschaftlichen Forschung, die Beschäftigungslage usw. für sie wie nie zuvor politische Bedeutung haben. Daß sich die führenden Kräfte der Monopolbourgeoisie dessen völlig bewußt sind, zeigt folgendes Zitat aus der Unternehmerfachzeitschrift der Eisen- und Stahlindustrie: „Investitionsplanungen, Vorratspolitik, Finanzierungsmethoden können heute gar nichts anderes sein, als entweder Elemente der Befestigung des Westens im Wirtschaftskrieg mit dem Osten — oder ihr Gegenteil... Entweder erweisen sich die Dispositionen als glücklich — dann stärken sie die westliche Schlachlinie — oder sie erweisen sich als unglücklich, dann schwächen sie diese Linie.“